

Der Apfelblütenstecher ist ein winziges Käferchen von nur 4 mm Länge mit einem langen schmalen Rüssel, gehört also zu den Rüsselkäfern; Brenner nennen ihn die Leute. Den Winter verbringt der Brenner unter Baumrinden oder unten am Stamme des Baumes in der Erde. Sobald es Frühling wird, kommt er aus seinem Schlupfwinkel hervor, steigt am Stamme des Apfelbaumes auf, und das Weibchen bringt seine Eier in die Blütenknospen, oft mitten zwischen die Staubkölbchen. Nach fünf bis acht Tagen ist aus dem Ei ein Würmchen ausgekrochen, eine Nade oder Larve. Diese verzehrt die inneren Teile der Blüte, die Staubkölbchen und die saftigen Fruchtknoten, woraus die Früchte sich bilden sollen. Nach weiteren vier Wochen wird aus der Larve eine Puppe, und nach kurzer Zeit kriecht aus der Puppe der Apfelblütenstecher oder Brenner aus. Im Sommer und Herbst schwärmt er lustig umher, und kommt dann der Winter, so bezieht er sein Winterquartier.

Wenn der Apfelblütenstecher in größerer Menge auftritt, vernichtet er nicht selten die ganze Apfelernte.

Wie kann man sich nun gegen diesen Bösewicht schützen? Das einfachste wäre, alle brandigen Blüten vom Baume abzulesen und zu verbrennen; aber das ist eine zu große Mühe. Leichter schon ist es, den Bösewicht selbst zu fangen. An trübem, regnerischen Tagen fliegt der Käfer nicht. Da sitzt er an den Blüten. Nüttelt man den Baum plötzlich, so fällt er herab. Man kann nun Bettücher unter den Baum ausbreiten, den aufgespannten Schirm umgekehrt unter den einzelnen Äst halten, die Bösewichte dahinein schütteln und dann verbrennen. Am sichersten und besten ist es aber, wenn man den Käfern das Überwintern am Stamm — unter Moos, Flechten und Borkeuschuppen — unmöglich macht. Und das muß dadurch geschehen, daß man den Apfelbaum gehörig reinigt und mit Kalkstrich versieht. Zu empfehlen ist auch das Anlegen von Fanggürteln.

Wiederhole, warum man die Stämme der Bäume betrachtet! Wo hast du es gesehen? Wann muß es geschehen? Warum kalft man die Stämme noch an? Gib die Entwicklung des Käfers!

Der schwarze Kornwurm ist ein Käfer, kaum 4 mm lang, walzenförmig und sehr hart. Im Winter lebt er in halber Erstarrung in Ritzen u. s. f. Beim Beginn des Frühjahrs legt das Weibchen seine Eier an die Getreidesamen. Nach zehn bis zwölf Tagen kriecht die weiße, fußlose Larve aus dem Ei. Diese bohrt sich durch eine fast unsichtbare Öffnung in das Korn ein, frisst das Mehl aus, so daß nur die äußere Schale übrig bleibt, und verpuppt sich in der ausgefressenen Hülse. Nach etwa vierzig Tagen, also im Juni, erscheinen die Käfer, welche bis zum Frühjahr eine neue Nachkommenschaft hervorbringen. Von einem einzigen Paare können in einem Jahre 6000 Käfer abstammen. Häufiges Umschaukeln des Getreides, Lüften der Speicher bei kaltem Wetter, Bestreichen des Gebälkes und der Ritzen im Boden mit Karbolsäure vertreiben sie. Angefressenes Getreide wird am besten gedörrt und dann geworfen. Statt dessen kann man auch die Frucht aus einiger Höhe in ein Gefäß mit Wasser schütten. Die guten Körner sinken dann unter, die angefressenen schwimmen.

Erzähle vom Borkenkäfer und seiner Arbeit!